

erschienen jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr. Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Restzeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Weggedruckt durch die Post bezogen bezgl. frei ins Haus geliefert durch Boten frei ins Haus geliefert bei Abholung in der Expedition

monatlich	1.00
vierteljährlich	2.22
halbjährlich	4.00
jährlich	7.50

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg

für die Gemeinden:

Klasewitz, Landegast, Colbitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra. Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Lösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Woch. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Gard- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurführer“. Verleger: Amt Dresden Nr. 802. • Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Dresden.

Nr. 15.

Freitag, den 19. Januar 1912.

74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags. Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Im Berliner Schloß fand gestern das Fest des Schwarzen Adlerordens statt. Neu wurden u. a. als Ritter aufgenommen die Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Konrad von Bayern, Georg von Griechenland und Fürst Schaumburg-Lippe.

— Gestern vormittag bejuchte der Kaiser den Reichslanzler in dessen Palais.

— Heute Donnerstag nimmt der Kaiser die Rekrutenbesichtigung beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam vor.

— Herr von Hinderlen-Wächter trifft laut „Tag“ bereits heute in Rom ein, wo er nur einen Tag bleibt. Am 20. d. M. wird er in Berlin erwartet.

— Gestern fand der Familientag der Arnims im Hotel Adlon in Berlin statt.

— Die radikale „Vita“ dementiert bestimmt das Zusammentreffen Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Benedig.

— Die Brüder Jilinski, Söhne des ehemaligen Staatssekretärs, die den Abgeordneten der Bauernpartei Andreas Schim wegen Verleumdung ihres Vaters erschossen hatten, wurden vom Budapest. Obergericht freigesprochen.

— Die Internationale Sanitätskonferenz wurde gestern mit einer Rede des Vorsitzenden Barrele geschlossen.

— Der spanische Ministerpräsident sprach sich sympathisch über die Regierungserklärung des Kabinetts Poincaré aus rücksichtlich der Marokkoerhandlungen.

Stichwahlvorbereitungen.

Überall im Deutschen Reich rüstet man sich nun zu der zweiten Wahlschlacht, sind doch nach dem Wahlausfall des 12. Januar noch rund 190 Stichwahlen zu vollziehen. Die Termine sind jedoch diesmal nicht einheitlich bestimmt, sondern sie verteilen sich auf Sonnabend, den 20., Montag, den 22., und Donnerstag, den 25. d. M. Wertwändig erscheint, daß selbst in Preußen keine Einheitlichkeit in ihrer Anberaumung herrscht, sondern daß selbst innerhalb der einzelnen preussischen Regierungsbezirke nicht die gleichen Stichwahlstage gewählt wurden.

Vor allem sind die sächsischen Stichwahlen am Sonnabend von größter Bedeutung. Wenn man bedenkt, daß im ersten Anlauf von den 23 sächsischen Mandaten 15 von den Sozialdemokraten wieder erobert wurden, nachdem die Wahlen des Jahres 1907 deren Sitze auf 9 reduziert hatten, während vorher sämtliche Mandate in sozialdemokratischen Händen gewesen waren, wird es jedem Wähler klar sein, daß es aller Anstrengungen der bürgerlichen Parteien bedarf, um nicht aufs Neue die rote Flut über alles Maß anschwellen zu lassen. Das „Berl. T.“ hat in unbegreiflicher Verblendung trotz der kläglichen Ergebnisse seiner Taktik im Hauptwahlkampf, durch die auch nicht ein Mandat von der freisinnigen Volkspartei erlangt wurde, auch heute noch für den Kampf gegen Rechts eintritt, macht ein bemerkenswertes Geständnis. Es erklärt, „die acht zur Stichwahl stehenden Wahlkreise könnten den Sozialdemokraten nur verloren gehen, wenn alle bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen.“ Es hofft jedoch, daß ein Teil der Liberalen, die vielfach den Ausschlag zu geben haben, dem Ruf zum Kampf gegen Rechts Folge leisten und den Sozialdemokraten eine Anzahl liberaler Stimmen für die Stichwahl zuwenden werde.

Wir erwarten zuversichtlich, daß sich die Liberalen, anstatt sichern Selbstmord zu verüben, an dies unfreiwillige Geständnis dieser Helferin der Sozialdemokratie er-

innern und demgemäß in entgegengesetzter Richtung vorgehen.

Es ist erfreulich, daß inzwischen wenigstens von den Zentralen der beiden liberalen Parteien ein Abkommen betreffs gegenseitiger Stichwahlunterstützung getroffen worden ist. Die Leitung der Fortschrittlichen Volkspartei ersucht ihre Parteifreunde überall dort, wo ein Kandidat der nationalliberalen Partei in der Stichwahl steht, für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen und umgekehrt ersucht die Leitung der nationalliberalen Partei, für den Fortschrittler in der Stichwahl zu stimmen. Selbstverständlich ist die Gegenseitigkeit des Verhaltens der beiden Parteien. Dazu überläßt der Ausschuss der nationalliberalen Partei es den Landesorganisationen, Stichwahlabkommen mit anderen Parteien zu treffen.

Hierdurch dürften schon eine große Anzahl sozialdemokratischer Kandidaturen ausgeschlossen sein. So wird in Koburg der Nationalliberale Dr. Quark von den Fortschrittlern, in Lauenburg der Fortschrittler Dr. Hecker von den Nationalliberalen unterstützt und so noch in verschiedenen andern Orten.

Es ist aber auch unbedingt nötig, daß der Liberalismus im Stichwahlkampf auch die rechtsstehenden Parteien unterstützt, wenn er das gleiche von diesen Parteien erwartet. Denn wenn in großem Edelmut der Graf Schwerin-Löwisch die Parole ausgegeben hat, in jedem Falle bei einer Stichwahl zwischen Liberalen und Sozialdemokraten für den ersteren einzutreten, so hat er dabei nicht bedacht, daß er damit den liberalen Parteien völlig freie Hand läßt, sich in andern Fällen unter Umständen für den Sozialdemokraten zu entscheiden. Wenn die Hilfe der Konservativen bedingungslos sicher ist, so kann ja die liberale Partei tun, was sie will.

Rügen die Linkliberalen hier über „Stubhandel“ wimmern so viel sie wollen, ein bedingungsloses Eintreten der Konservativen für die Liberalen im Stichwahlkampf würde letzten Endes doch nur der Sozialdemokratie zugute kommen. Es ist selbstverständlich, daß hier im konservati-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Konzerte.

Der Klavierabend von Frau Fanny Bloomfield-Zeissler verlief, soweit ich ihm beiwohnen konnte, höchst genussreich und erbrachte den Beweis dafür, daß diese Künstlerin unter den zeitgenössischen Pianistinnen einen hohen Rang einnimmt. Staunenswerte Technik verbindet sich mit außerordentlicher Intelligenz und feinem Empfinden; der Anschlag weist Kraft und Wucht im Fortissimo und blühende Schönheit in der Pianissimo auf und das Crescendo und Diminuendo ist bewundernswert ausgebildet, was man bei Beethovens „Türkischem Marsch“ besonders deutlich merkte. Zu warnen ist die Künstlerin nur vor dem allzu ausgiebigen Pedalgebrauch und vor der Reizung, schnelle Sätze demnach zu überhasten, daß die Passagen verschimmen. Dies war z. B. bei Schumanns Toccata und beim Finale der Chopinonate der Fall. Der Balmengartenaal war beschämend schwach besetzt, aber die Hörer bezeugten sich für die Genüsse des Abends um so dankbarer.

Am selben Tage fand im Volkswohlsaal der dritte Vokalstimmliche Kammermusikabend statt, der sich seinen Vorgängern würdig anschloß. Die Anfangsnummern, das Streichquartett Des-bur von Ernst von Dohnanyi, konnte ich nicht hören. Am so mehr freute ich mich, einmal einem sehr selten gehörten Werke Mozarts zu begegnen, dem Trio Es-dur für Klavier, Klarinette und Bratsche. Diese in ihrer Instrumentalkombination wohl einzigartige Gelegenheitsarbeit des Meisters, die sich ausschließlich an das Gefühl wendet und uns über der Fülle ihrer Gedanken und der Herrlichkeit ihres Klanges sogar den harmonischen Reichtum und das Ebenmaß der Form

vergessen läßt. Besonders das abschließende Rondo ist ein Stück von Löbender, befreiender Schönheit. Die Wiederholung des Wertes war insofern bedeutsam, als man Herrn Hofkapellmeister Kuschbach als Kammermusikspieler hörte. Er ließ den Dirigenten vollkommen beiseite und gab sich nur als Musiker, der mit der ungemein schlichten, im Ensemble anscheinenden und auch bei den Solostellen niemals sich vordringenden Ausführung des Klavierparts sich besonderen Dank verdiente, zumal da er den Flügel auch tonisch schön zu behandeln weiß. Neben ihm ernteten die Herren Kofohl und Kajer (Bratsche bez. Klarinette) für ihr musterhaftes Spiel reichen Beifall. Josef Gaudn's herrliches „Kaiser-Quartett“ wurde von den Hrn. Striegler, Reiner, Kofohl und Schilling in ihrer schönen Eigenart, die in einem prächtig abgetönten, nicht virtuos angeführten Ensemble besteht, vorgetragen und beschloß den Abend, dessen vielhundertköpfige Hörerschaft ihrer dankbaren Anerkennung den herzlichsten Ausdruck verlieh. F. A. G.

• Zwei Druckfehler sind zu berichtigen. In der Besprechung über Hauptmanns „Elga“ muß es am Schluß statt „ungeheuerlichen“ Alkovenzimmers „unheimlichen“ heißen. Ferner muß es am Schluß der vorgestrigen Besprechung über den Liederabend von Fred. Helwig heißen, daß Fr. Erika v. Binzer einige pianistische Solonummern beisteuerte, nicht „phantastische Solonummern“, eine Kunstgattung, die der Teufelsbold eigens für diesen Tag geschaffen zu haben scheint.

• Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Sonnabend, den 20. Januar, d'Alberts „Tiefland“ mit Frau Blaschke v. d. Osten als Marta, Herrn Zomer als Sebastiano und Herrn Völgen als Pedro aufgeführt.

• Kgl. Konservatorium. In dem 2. Abonnements-Konzert, Donnerstag, den 25. Januar, abends halb 8 Uhr, im Vereinshause wird Herr Hofkonzertmeister Pärtich das 3. Violinkonzert von Bruch zum Vortrag bringen. Außerdem wirkt die Sopranistin Fr. Strauch aus Schwerin solistisch mit. Eintrittskarten im Kgl. Konservatorium, Landhausstr. 11, 2. — Das Königlich-Konservatorium veranstaltet am Sonnabend, den 20. Januar, abends halb 8 Uhr, im Anstaltsaal eine Musik-Aufführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

• Im Residenztheater geht heute abend die jugendliche Operette „Die kleine Freundin“ von Oskar Straus in Szene. Am Sonnabend abend erlebt die Operette bereits das Jubiläum der 25. Aufführung. Die Besetzung der einzelnen Partien ist dieselbe wie am Premierenabend. Das Weihnachtsmärchen „Der Edelweißkönig“ wird jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen gegeben. Der Sonntag abend bringt eine Aufführung der Willkürscher Operette „Der Bettelstudent“ neu einstudiert und in teilweise neuer Ausstattung.

• Central-Theater. In Berliner Zeitungen ist zu lesen, daß die Direktion vom nächsten Winter ab die Operette wieder aufgeben wolle. Dazu teilt die Direktion mit, daß diese Meldung jeden Grundes entbehrt, daß vielmehr das Central-Theater der Operette nach wie vor besondere Pflege widmen will.

• Kirchliche Musikaufführung am Sonntag, den 21. Januar, nachm. 4 Uhr im kath. Teil der Garnisonkirche zu Dresden-Albertstadt. Zur Aufführung kommen Orgelwerke von S. Bach und Ch. Widor (Gothische Einfuhr über den gregorianischen Weihnachtsintrotitus; ratus sit nobis — zum ersten Male —), sowie Gesänge von Adam, Becker, Mendelssohn und Morcadanto. Der Eintritt ist frei gegen Entnahme eines Programms mit Text zu 10 Pf.